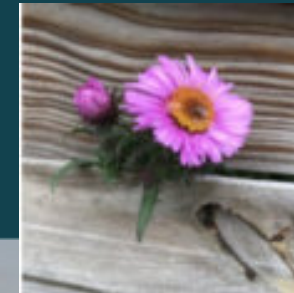




- Fachbegriffe einfach erklärt
- hier: "Absicht" von Texten
- Wieso in ihnen mehr steckt ...
- ... als man gedacht hat.
- Also: Vorsicht





Gips-Freund
Schmerz
kein Verständnis
-> Verletzung

Text = Sprechakt
enthält mehr, als der
Verfasser gedacht hat
siehe links

Besuchs-Freund
Ziel: Ermunterung
Scherz
keine Empathie

Stufe 2 = Rede, z.V. Politiker
Publikum will gute Politik ----- Politiker will gewählt werden.
-> Aufwertung - Abwertung - Ausweichen - Verschweigen

Publikum nimmt selektiv wahr, steht unter dem Eindruck der
"Massenseele" der öffentlichen Veranstaltung.

Stufe 3a
Sachtext = bestimmter Kontext
Anliegen des Autors -> Absicht
Text enthält Signale
muss man sammeln -> Aussagen
nicht immer identisch mit A-Abs.
vgl. Kommunikationsmodell
Selbstkundgabe = verräterisch

Stufe 3:
Literarischer Text
Gedicht, Kurzgeschichte
steht für sich selbst
häufig offener als Sachtext

auch Signale -> Aussagen
aber auch Lücken/Unklares
= Spielraum für Lesende
aber im Rahmen des Textes
Erst die Interpretation
geht darüber hinaus.

Was das Bild links zeigt - und was das Schaubild verdeutlichen soll

- Besucher hat eine Absicht: will aufmuntern -> Scherz
- Gips-Mann = Leiden, Schmerz, er hört nicht die Absicht, sondern fehlende Empathie
- Erklärung: Ein "Sprechakt" = gesprochener Text enthält mehr, als der Sprecher sich gedacht hat = Aussagen des Textes

- Nächste Stufe der Texte = Reden = umfangreichere, meist gut vorbereitete Sprechakte, die auf Wirkung beim Publikum abzielen.
Besonderheit = wird dabei nicht analysiert, sondern unterschiedlich, individuell wahrgenommen:
Typisch: Man betont, was für einen selbst und die eigenen Ziele spricht, ggf. wird die Gegenseite abgewertet, Unangenehmes wird verschwiegen, wenn notwendig, weicht man mehr oder weniger elegant aus.

- Stufe 3a = schriftliche Sachtexte, die sich mit einem Sachverhalt beschäftigen und dazu Stellung nehmen.
Beispiel auf der nächsten Seite = Plädoyer für mehr Rhetorik in der Schule
Man muss bei der Analyse auf die Textstellen achten, die eine oder auch mehrere Zielrichtungen deutlich werden lassen.
Am besten setzt man den Satz fort: "Der Text zeigt / macht deutlich ..."
Sprachliche u.a. (rhetorische) Mittel unterstützen die Zielrichtung

- Stufe 3b: literarische Texte = "fiktiv" = ausgedacht, enthalten spielerisch das, was der Verfasser los werden will, kann seine Meinung enthalten, mehr nicht
Hier ist die sprachliche Gestaltung noch wichtiger als bei einer Rede, weil sie nicht nur eine Funktion hat, sondern Teil des Kunstwerks ist.
Autor u.a. kann eine Rolle spielen im Rahmen der Interpretation.
- <https://textaussage.de/schnell-durchblicken-bei-fachbegriffen-absicht-eines-textes>
Dort: Ggf. Korrekturen, Ergänzungen - Antworten auf Fragen.

Zwei Beispiele aus dem Deutschunterricht - und zwei Alltagsbeispiele

Website
Doku

Lars Krüsand,

Das beste Mittel gegen Langeweile und Misserfolg – fängt mit „R“ an ...

Es ist schon erstaunlich: In der Schule wird alles Mögliche gelernt - nur häufig nicht das, worauf es im Leben wirklich ankommt. Nehmen wir einmal das Schul-Hauptfach Deutsch: Da werden grammatische Grundbegriffe trainiert, es werden Kurzgeschichten und Romane besprochen und natürlich geht es auch um Kommunikation. Wenn man dann als Außenstehender aber mal am Unterricht einer Klasse teilnimmt, wundert man sich, wie wenig in der Praxis darauf geachtet wird. Jeder bemüht sich, möglichst leise und undeutlich zu sprechen, es könnte ja vielleicht etwas falsch sein – und was nicht gehört wird, kann auch nicht zum Gegenstand von Kritik oder gar des Gelächters werden. Noch schlimmer wird es, wenn ein längeres Statement oder auch eine Hausaufgabe eigentlich „zu Gehör gebracht werden“ müsste. Spätestens nach dem zweiten Satz hören immer weniger Leute zu und der Sprecher selbst verstummt auch zunehmend. Der Einzige, der sich noch richtig konzentriert, ist der Lehrer, denn er muss ja möglichst konstruktiv auf den Beitrag reagieren. Aber auch dabei hört nur noch ein Teil der Klasse zu, schließlich hat man ja gerade mit dem Nachbarn ein viel interessanteres Gesprächsthema gefunden – ggf. sorgen auch noch ganz andere Aktivitäten für Abwechslung und Zerstreuung. Es ist schon ein Jammer mit der Schule – acht oder sogar neun Jahre Deutschunterricht am Gymnasium verstreichen – und wenn junge Menschen richtig, d.h. vor Publikum sprechen lernen, dann geschieht das irgendwann und irgendwie und keiner weiß, warum der eine es am Ende kann oder der andere nicht. Früher war das mal anders – da gab es ganz selbstverständlich die Disziplin Rhetorik, d.h. die Entwicklung der Kunst der öffentlichen Rede – und die beginnt eigentlich immer, wenn mehr als zwei Menschen sprachlich miteinander zu tun bekommen. Dazu kommt, dass Redekunst eine Menge mit Erfolg im Leben zu tun hat. Als Schüler unterscheidet man natürlich sorgfältig zwischen Lehrern, die gut reden können und solchen, denen zuzuhören eine Zumutung ist. Aber man selbst will ja nicht unbedingt Lehrer werden. Dabei gibt es kaum Berufe, bei denen man später darum herumkommen wird, mehr oder weniger kurze Ansprachen zu halten, die bei den anderen zumindest einen guten Eindruck hinterlassen, wenn nicht sogar zum Erfolg führen sollen. Man denke etwa an Bewerbungsgespräche: Wer da leise, mit sich selbst offensichtlich im Zweifel Ein-Wort-Antworten gibt, wird kaum eine Chance haben. Wer doch einen Job bekommt hat und sich in einer Mitarbeiterbesprechung verbal nicht durchsetzen kann, na ja, bei dem werden immer die unangenehmsten Jobs hängen bleiben. Klappt dann etwas nicht, dann gute Nacht, wenn man nicht wortreich und wirkungsvoll anderen die Schuld zuschieben oder diese ganz wegredden kann. Was also tun? Jede Gelegenheit nutzen, mehr als ein oder zwei Wörter im Unterricht loszuwerden. Nicht nur Referate stellen – leider viel zu seltene – Herausforderungen an die eigene Sprechkunst dar – jede Hausaufgabe kann so vorgetragen werden, als hätte man sie selbst gemacht und stünde voll dahinter. Wie werden sich Mitschüler wundern, wenn man sich nach einer längeren Phase der Desorientierung im Unterricht zu Wort meldet und mal kurz aufdeckt, was alles unklar geblieben ist. Übrigens steigen ganz allgemein die Chancen, mit ein bisschen Rhetorik die eigenen Interessen auch in der Schule und im Unterricht besser durchzusetzen. Wenn dann die eine oder andere nicht ganz so lebenswichtige Standard-Hausaufgabe minimiert wird und ein angedrohter Test ganz „weggeredet“ werden kann – dann haben sich das bisschen mehr Aufwand und die kleinen Sprünge über den eigenen Schatten sogar direkt und unmittelbar gelohnt. Bleibt nur die Frage, wie sehr es gelingt, den dicken Tanker Schule ein bisschen von seinem Normalkurs abzubringen – er muss nicht mal schneller werden und kann trotzdem für alle Beteiligten mehr Erfolg bringen.



Alfred Wolfenstein

Städter

Dicht wie Löcher eines Siebes stehn
Fenster beieinander, drängend fassen
Häuser sich so dicht an, dass die Straßen
Grau geschwollen wie Gewürgte stehn.

Ineinander dicht hineingehakt
Sitzen in den Trams die zwei Fassaden
Leute, ihre nahen Blicke baden
Ineinander, ohne Scheu befragt.

Unsre Wände sind so dünn wie Haut,
Dass ein jeder teilnimmt, wenn ich weine.
Unser Flüstern, Denken ... wird Gegröle ...

Und wie still in dick verschlossener Höhle
Ganz unangerührt und ungeschaut
Steht ein jeder fern und fühlt: alleine.



<https://textaussage.de/schnell-durchblicken-bei-fachbegriffen-absicht-eines-textes>
Dort: Ggf. Korrekturen, Ergänzungen - Antworten auf Fragen.

Website
Doku